

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

148 (30.6.1931) Sozialistisches Jungvolk



# Sozialistisches Jungvolk

## 3000 Arbeiterkinder um Ferienfreuden betrogen

Die Kinderrepublik Schweiz ein Opfer herrlicher Hege  
Unsere Parole: Nun erst recht Kinderrepublik!

Dreitausend Arbeiterkinder träumen seit einem halben Jahre von der Schweiz. In 250 Ballengruppen werden monatelang phantastische Reisepläne geschmiedet. Aus den Mietstajernen der Großstadt, aus den Elendskriechern schlechter Verwerfe wanderte die Sehnsucht junger, gläubiger Menschenkinder den jagenden Alpen zu. Im Kanton Graubünden, inmitten der schönsten Hochgebirgslandschaft, wollten Rote Falken aus Samsburg und Schlesia-Holstein, aus Pommern und Ostpreußen, aus Danzig und Schlesien, vom Niederrhein und aus Württemberg, Dessen, Baden und der Pfalz, zusammen mit Schweizer Kameraden ihr diesjähriges Zeltlager aufbauen. Alle Vorbereitungen waren getroffen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde hatte sich einen herrlichen Lagerplatz an der Landquart vertraglich gesichert. Seit Monaten wurden die pädagogischen Aufgaben eines „Hochgebirgszuges“ in den Kreisen der Helfer erörtert. Arbeiterväter und -Mütter lauschten die Geschichten für die Reiseerzählung buchstäblich vom Munde ab. Gerade weil ihnen das Leben soviel nennenswertes hatte, legten sie alles daran, daß ihre Kinder möglichst zum ersten und letzten Male in ihrem Leben die Schönheiten eines Landes kennen lernten, dessen Besuch für die bestkennenden Kreise so selbstverständlich wie ein Sonntagsspaziergang geworden ist. Woche für Woche, Sonntag für Sonntag liefen Jungen und Mädchen in blauen Kitteln eifrig treppauf und treppab, um das Geld für die Weltreise, die sie sich voranommen hatten, arbeitsweise einzusammeln. In febriler Spannung ging es an die letzten Vorbereitungen: Zelte wurden aufgestellt, Probekocher und Wanderrücken verpackt, ärztliche Untersuchungen in die Wege geleitet — ganz Uebereifrige ließen wohl schon ihre Briefe vorchriftsmäßig für Hochgebirgswanderungen naechen. Alles war in bestem Gange. Da kommt plötzlich aus Berlin die Schreckensbotschaft: Die Zeltlager in der Schweiz können nicht stattfinden! Sie müssen abgelehnt, nach Deutschland verlegt werden. Tausendstausend 3000 unglückliche Arbeiterkinder am Grabe ihrer schönsten Ferienhoffnungen.

Was ist geschehen? Was veranlaßt die Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde, die Zeltlager in der Schweiz in letzter Minute abzubrechen? Wer ist schuld daran, daß 3000 Arbeiterkinder um das große und schöne Erlebnis einer Ferienreise ins Ausland betrogen werden? Die Hege der katholischen und konservativen Presse. Den Lesern der sozialdemokratischen Presse ist dieser Verleumdungsstreich nicht neu. Sie kennen die verleumdenden Behauptungen über die Kinderfreunde, die den trüben Quellen einer fanatischen Hegepresse entstammen, von dort in die katholische, dann ganz allgemein in die bürgerliche Tagespresse durchgedrungen, und heute als geistiges Gift wohl verwehrt in den Archiven des Reichsbürgerrats ruhen. Mit einigen wohlmeinenden Schritten über die Arbeit der deutschen Kinderfreunde, das sei hier einmal ganz klar und eindeutig ausgesprochen, ist der angerichtete Schaden durch den verleumdenden Angriff des Vaters Fühlers nicht wieder gutzumachen. Solange die Hegepresse durch Urliche Verlage verbreitet wird, werden die Lügen und Verleumdungen fort — zum Schaden tausender erziehungs- und erholungsbedürftiger deutscher Arbeiterkinder! Auch die diesjährigen Kinderrepublikisten in der Schweiz sind letzten Endes ein Opfer dieser herrlichen Hege geworden.

Kann hat die Gemeinde Landquart-Bezirks ihren Gemeindevorstand mitgeteilt, daß sie das Gelände an der Ganda den Kinderfreunden verpachtet habe, da begann auch schon der Verleumdungsstreich in der katholischen und konservativen Presse. Hier ein Zitat aus dem bündner Tagblatt, um das Niveau dieser Hetzpropaganda zu kennzeichnen. In seinem Artikel: „Das wahre Gesicht der Kinderfreunde“ heißt es:

„Hinter den Kulissen der roten Kinderrepublik entspinnt sich der von Liebe triebene „Kinderfreund“ als kalt berechnender Parteisekretär radikalster Sorte, dessen wahres Gesicht von teuflischem Gotteshaß verzerrt ist und dessen Auge von grimmiger Leidenschaft, vom Klassenhaß erfüllt.“

Dann wird der Eindruck erweckt, als ob die Hauptbeschäftigung der Kinderfreunde der Kult des Nativitäts sei — dabei ist Nativität in allen Kinderfreundegruppen und Zeltlagern unterlag! — und zu guter Letzt wird der Verleumder Jurill Fühler den Lesern als besonderer Kenner der Kinderfreunde vorgestellt, der nach einer „einschneidenden“ Untersuchung folgendes vernichtende Urteil über die Kinderfreunde gefällt habe:

„Was da heranmäht, ist wahrlich alles eher denn Edelsozialismus, ist vielmehr — politisch gesehen — Kommunismus oder fittliche Verwahrlosung, sehr oft sogar Verkommenheit und in religiöser Hinsicht Gotteshaß und Neubeibehaltung, Totengräber aller Kultur.“

Diesmal haben die Leute, die die Hegepropaganda gegen die Kinderfreunde geführt haben, ihr Ziel leider erreicht. Die Bundesanwaltschaft der Schweiz hat eine Meldung des Berner Tagblatt zum Anlaß genommen, sich beim Polizeidepartement des Kantons Graubünden über die Veranstaltung der Kinderfreunde und die Stellungnahme des Polizeidepartements zu erkundigen. Der Kleine Rat des Kantons Graubünden hat daraufhin, ohne den Kinderfreunden Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, beschlossen, die Einreise und den Aufenthalt der Kinderfreunde im Kanton Graubünden von Bedingungen abhängig zu machen, deren Anerkennung einen Verzicht auf jede sozialistische Erziehungstätigkeit gleichsam einverleibt. Den Kindergruppen wurde nicht nur das „Abhängen propagandistischer (d. h. sozialistischer) Plakate“ ganz allgemein untersagt; jeder gezielte Durchmarsch durch die Dörfer der Umgegend konnte als verbotener Demonstrationsszug angesehen werden. Außerdem wäre das Lager bei Anerkennung der Bedingungen möglich den böswilligen und fanatischsten Gegnern angeschlossen gewesen, denn die Teilnehmer hatten „innerhalb und außerhalb des Lagers alles zu unterlassen was Anlaß oder Vorwand zu Protesten gegen die Polizeiorgane“ und die gemeinliche Erziehung der Geschlechter und das gemeinsame Wohnen von Jungen und Mädchen in einem Zelt. Es sei damit zu rechnen, daß dem Lager die getrennte Unterbringung von Jungen und Mädchen polizeilich auferlegt wurde, wenn die Bevölkerung an der Koedukation Anstoß nehme, wurde den Lagerleitern bei einer persönlichen Rücksprache angekündigt. Daß ein Teil der Bevölkerung Anstoß nahm, dafür hätte die Hegepresse schon gesorgt. Die Bedingungen des Kleinen Rats drohten die Ausweisung der Schuldigen aber des ganzen Lagers an, wenn die gestellten Bedingungen nicht eingehalten würden. Die Tatsache, daß einige überweltende und fanatisierte Menschen Anlaß an der Koedukation nahmen, hätte also schon genügt, das ganze Lager auszuweisen.

Es bedarf wohl keiner besonderen Begründung, daß die Kinderfreunde so harte und unerbittliche Bedingungen nicht anerkennen konnten. Sie haben deshalb auf das Zeltlager im Kanton Graubünden, aber nicht auf die diesjährige Kinderrepublik verzichtet. Wo die 3000 Kinder, die durch die herrliche Hege um die freudigen Erlebnisse eines Auslandszuges gebracht wurden, in diesem Jahre ihre Zelte aufschlugen, darüber werden die Verleumdungen in diesen Tagen berichten. Soweit ist aber heute schon klar: Diese Schikanen der Gegner können den Arbeitswillen der Kinderfreunde nicht brechen! Die Parole der deutschen Kinderfreunde wird deshalb in den kommenden Wochen heißen:

Nun erst recht Kinderrepublik!

Andreas Gaul

## Kinderfreunde auf Ferienfahrt

„Es wird höchste Zeit, daß wir uns fürs Zeltlager rüsten“, sagen die Rote Falken. „Surtab“, rufen die Jungfalken, „wir sind mit dabei“. Und die Nestfalken zwitschern: „Au, fein, wir wollen auch mit. Wir wollen nicht zurückbleiben. Wist Ihr noch, voriges Jahr? Wie knorke alles war?“

Ja, „knorke“ war es gemein. Darüber herrscht nur eine Meinung. Lustig war es gemein, wie sie so alle zusammen sich tummeln durften in der freien Natur, Tag für Tag sich sonnen, baden, den Körper abhärten, die reine Luft einströmen lassen in die atembunartigen Lungen, spielen, wandern und Feste feiern. Das Lager war vielleicht nicht sonderlich bequem gewesen, aber gesund, das Essen einfach und zweckmäßig. Es hatte alle nötigen „Kalorien“ in sich gehabt, wie die Erwachsenen sich geleckt ausdrückten, und es gab Stullen, so viel man wollte. Die Lebensweise war aerepelt gewesen: früh auf, früh zu Bett.

Wie die Brust sich waltete in der frischen Luft, so auch die Seele. In hinausludendem Lebensdrange nahm sie den Strom des Lebens, die Kraftfülle aus dem Schoße der Natur in sich auf. Frohes, ungebundenes Kinderleben war das, die langersehnte Entschädigung für die Beschränkung durch Stadtmauern, enge Wohnräume, durch ständige Schuldisziplin und Erziehungsansprüche, durch den Nachwillen der Ermahnen. Hier war der Maßstab des Erlaubten und Unerlaubten lediglich das Bedürfnis nach Lebensfreude und Entfaltungsfreiheit, das Interesse des Einzelnen wie das der Gemeinschaft. Nicht sinnlose Unterordnung war das Geleit der Kinderrepublik und der Herbergsvereine der Kinderfreunde, sondern sinnvolle Einordnung. Und diese lernte man lieben aus Interesse und Sympathieverbundenheit mit der Gemeinschaft — in täglichem Zusammenleben. Denn die Gemeinheitsliebe egoistisch-lastischer Lebensbedingungen waren hier ausgeschaltet. Und jedes freiwillig aus der Verpflichtung gegen die Gemeinschaft übernommene Amt wurde zur bewußten, freudigen Verantwortung. Man hatte gar bald die Erfahrung gemacht, daß das Wohl und Wehe des Ganzen eng verbunden war mit dem Tun und Lassen des Einzelnen, wie ja auch dieser abhängig war von der Gemeinschaft. Jedes einzelne Kind empfand seine Erweiterung seiner Lebensinhalte, nahm den influx von Anregungen in sich auf, den Anstoß zur Steigerung seiner Aktivität, ergab sich dem lebensgesättigten Strom der Gemeinschaft. Und diese Lebensfülle, die einem aus der Gemeinschaft aufströmte, gab man an sie wieder ab zu neuer Weiterbildung. Ununterbrochene Wirkung und Wechselwirkung. Es wuchs das einzelne Kind, es wuchs die Gemeinschaft an der Kinderfreundeferienfahrt. Es wuchs an ihr der sozialistische Gedanke, die sozialistische Lebensinstellung.

In ganz gegenwärtigem, real gelebtem Sinne war alles, was im Laufe des Jahres in Aussprache, in Festen, Feiern und sonstigen Bestrebungen den proletarischen Kindern als Notwendigkeit, Möglichkeit, als erstrebenswertes Ziel, als sozialistisches Ideal, als Zukunftskultur nahe gebracht wurde, für sie zu fahbarster Wahrheit geworden. Umrahmt von selbstgefälligen Feiern, für die sich hier Sinn und Verständnis verriet hatten, war die Ferienfahrt der Kinderfreunde — gelebt mit allen Kräften, aller Lebensfülle eines glücklichen Natur- und Kinderlebens — zum großen Erlebnis der Arbeiterkinder geworden, ja, wurde sie das Erlebnis der Kinderfreundebewegung. In ganzer Tiefe empfunden und erlebtes Erlebnis der Bedeutung ihrer Bestrebungen, Erlebnis eines großen, von gegenseitigem Verleben, gegenseitigem Interesse, gegenseitiger Sympathie getragenen Gemeinheitslebens ist verwirklicht für unsere Kinder durch die Kinderrepublik im Zeltlager und in den Herbergsgemeinschaften. Und darum gehen die Kinderfreunde mit den Kindern auf Ferienfahrt. Das ist es, was hunderte von Helfern, die freiwillig und unentgeltlich die Mühe der Mitarbeit an der Kinderfreundebewegung auf sich genommen haben, dazu veranlaßt, ihre kostbare Ferien- und Erholungszeit den Kindern zu widmen, eigene Wünsche und Schlichkeiten, das Verlangen nach ihnen gemäßigtem Ausleben — das besonders bei den jugendlichen Helfern um diese Zeit naturgemäß sich steigern muß — hinten zu stellen, um auch jetzt die Kinderfreundebewegung auf ihren recht arbeitsmüden Schultern ein Stück weitertreiben in die Zukunft. In aller Heimlichkeit werden persönliche Opfer gebracht.

Alles ist vielfach und allseitig bedacht in monatelangen Beratungen und Sitzungen. Die Verantwortung für Tausende von Kindern, Hunderte von Helfern der gesamten Kinderfreundebewegung ist groß. Die Mühen sind vielfältig. Ermittlung und Beschaffung von Lagerplätzen, Jugendberatern, briefliche und mündliche Verhandlungen, Beschaffungsfahrten und Probekocher, Verproviantierungsmassnahmen, Betriebspersonalbeschaffung! Alles muß klappen. Mancher zu weit gehende Wunsch muß zurückgestellt werden, aber es wird geschafft. Es wird auch dieses Mal geschafft. Vom Verständnis der Eltern, von der weitesten Anteilnahme aller Sozialisten, die sich zur Kinderfreundebewegung bekennen, all derer, die mit ihr sympathisieren, hängen Umfang und gutes Gelingen auch der diesjährigen Kinderfreundeferienfahrt ab — die Ertüchtigung des proletarischen Kindes für den Kampf ums Dasein, die Befähigung und Pflege sozialistischer Geistes in den Kindern, die untre Zukunft in sich tragen — die Zukunft der sozialistischen Gemeinschaft.

Sasha Kienthal

## Aus dem Kinderfreunde-Leben

Die erste Zeltfahrt der Gruppe West

Am Samstag abend um 7 Uhr fuhren wir nach der Station Ettlingen-Solbach. Als wir ankamen, fand schon ein Helfer mit dem Fahrrad bereit und nahm unser Zelt ab. Nun gingen wir durch eine Baumallee, hoben auf einem feuchten, holzigen Pfad den Berg hinauf. Wir mußten tüchtig schaffen, denn unser Zelt war sehr schwer. Um 9 Uhr hatten wir einen schönen Platz ganz oben auf einem Berg gefunden und in zehn Minuten stand unser Zelt da. Wir suchten Steine und bauten uns einen Feuerplatz. Einige sahmelten Holz und dann wurden unsere Strohhäute gefüllt. Aber jetzt fielen wir bald um vor Hunger. Wir kochten unsere Suppe an und saßen alle außen herum. Als wir kein Holz mehr hatten, gingen wir ins Zelt und schliefen. Die Nacht verlief sehr ruhig. Nur einer hatte geschwitzt. Wir standen schon früh auf und sprangen den Berg hinunter an eine Quelle. Su war das Wasser kalt, aber wir haben uns trotzdem gewaschen. Einer hat uns solange angesehen bis wir fertig waren, dann hatte er natürlich keine Zeit mehr um sich selbst zu waschen. Wir verzehrten unsere Gläser ein wenig und sagten, wir hätten „Gumnaht!“ gemacht.

Mit viel Unterhaltung, mit Ball- und Gesellschaftsspielen, brachten wir den Tag herum. Fröhlichen Mutes gingen wir singend den gleichen Weg zurück nach Hause. Freudentag! G. 3.

## Sportler-Jugend

### Weltkindertreffen des 3. Bezirks in Untergrombach

Der Anstalt zum Olympia in Wien

In allen Ländern der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale kommen am 19. Juli die Kinder in ihren Bezirken zusammen, um für die Idee der sportlichen Völkerverständigung zu demonstrieren. Der 3. Bezirk des Arbeiter-Turn- und Sportbundes sammelt seine Kinder in Untergrombach. In lebenswirdiger Weise haben auch die maßgebenden Stellen der Athleten, Radfahrer, Schützen, der Kinderfreunde und des Radsportbundes ihre Teilnahme zugesagt, so daß der Weltkindertag seinen Zweck voll und ganz erfüllen wird. Die Turner und Fußballer selbst werden alles daran setzen, die Massen nach Untergrombach zu bringen.

In Frage kommen nicht nur die aktiven Kinder der Vereine im schulpflichtigen Alter, sondern auch die nicht dem betr. Verein angehörenden Kinder, soweit deren Eltern Mitglied sind. Die Teilnahme an den Wettkämpfen ist nur Knaben und Mädchen über 16 Jahre gestattet.

Das technische Programm ist nun soweit fertiggestellt. Vormittags finden Einzelwettkämpfe für aktive Schüler- und Schülerinnen statt. Die passiven Mitglieder werden unter Führung von Naturfreunden arbeitsweise zu Wanderungen nach der Michaelslände und nach Schloß Oberzombach zusammengesetzt. Nach Beendigung der Wettkämpfe und Rückkehr von den Wanderungen wird das Mittagsessen eingenommen, wozu Untergrombach die Freistätte befreit. Voraussichtlich um 1 Uhr ist Auffstellung zum Festzug durch die Straßen des Ortes, anschließend werden die Massenfreizeitungen und das Vereins-Geräteturnen abgewickelt. Außerdem finden Hand- und Fußballspiele statt. Die passiven Kinder werden durch die Kinderfreunde in geeigneter Weise unterhalten. Am Abend ist dann Bekanntgabe der Resultate und Rückkehr der Vereine.

Die Turnparteileitung hat dieser Lage an alle beteiligten Vereine den Fragebogen herausgegeben, dessen Rücksendung bis spätestens 1. Juli zu erfolgen hat.

Wenn auch die Zeit schwer und die Not groß ist, so haben unsere Genossen doch Veranlassung, ihren Kindern wieder einen Tag unter ihresgleichen zu gönnen. Und gerade Untergrombach ist der Tag, der würdig ist, ein solches Fest zu beherbergen, das gleichzeitig ein Vorbote des großen Geschehens in Wien sein wird.

Gegen Faschismus und Kriegsgefahr!

Auf zum 6. Deutschen Arbeiterjugendtag in Frankfurt/Main vom 21.-23. Aug. 31

## Wochenprogramm der Kinderfreunde

Guggenau-Rotenfels

Sonntag, 3 Uhr. Zusammenkunft im Jugendheim. Bringt alle einen Fahrdienst mit.  
Montag: Frei.  
Dienstag, 5 Uhr. Besprechung über unsere größere Fahrt; anschließend Spiel und Sport. Bergeht unsere Parole nicht: Wo bleibt der zweite Mann!

## Wochenprogramm der S A J

Groß-Karlsruhe

Montag: Gymnastik in der Hebeschule. Beginn 8 Uhr.  
Dienstag: Die Gruppenabende fallen mit Rücksicht auf die folgenden Sprechproben aus.  
Mittwoch: Sprechproben auf dem Platz der Freien Turner. Beginn 8 Uhr.  
Freitag: Hauptprobe des Sprechchores zum „Tag der Arbeit“. Geben darf niemand! Beginn 8 Uhr.  
Samstag: Abends 8 Uhr Nebenstraße Auffstellung sämtlicher Radfahrer zur Propagandafahrt der Arbeiterfahrräder. Aber mit S.A.J. Stimpeln schmücken. Im Vorzuge ordnen wir uns den Zielungen der Solidarität-Ordner unter.  
Sonntag: „Tag der Arbeit“. Morgens 9 Uhr Filmvorführung der Solidarität in der Schauburg. — Mittags 1 Uhr, treffen wir uns mit den Falken am „Germania“. Dort Auffstellung zum Festzug. Spielmannschöre sind zur Stelle. Wir marschieren über! Gebührende: Alles muß im Besitz eines Festabzeichens sein. Ob Mitwirkende oder nicht. Preis im Vorverkauf bei den Funktionären der S.A.J. Stad 10 Pf. Am Festzug nur 20 Pf. Die Genossen und Genossinnen von Durlof, Weingarten usw. erhalten sie ebenfalls für 10 Pf. Ohne Abzeichen ist der Eintritt auf den Freien Turnerplatz unzulässig.  
Spielmannschöre: Dienstag 6 Uhr Probe. Mittwoch 8-10 Uhr Probe. Freitag: ab 6 Uhr Probe. Am Freitag im Waldheim. Sämtliche Spielleute haben pünktlich zu erscheinen!

Söllingen

Donnerstag, 2. Juni: Monatsversammlung. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen jedes Einzelnen notwendig.